

für Halle monatlich bei postamtlicher Zustellung 1.40 Mk. vierteljährlich 3.80 Mk. ...

Saale-Beitung.

Fünfzigster Jahrgang.

wenn die begehrteten Anzeigen über deren Raum mit 20 Pf. ...

Erhalten täglich postamtlich Sonntags und Feiertagen ...

Glänzender Erfolg südlich des Harocz-Gees.

Das Entente-Fiasco in Athen.

Soll es endlich an die Verwirklichung der großen Offensive der Ententemächte auf dem Balkan gehen? ...

Welch ein Eingeständnis der Schwäche ist diese ganze Politik, die klar darthut, daß man all den viel gerühmten Truppenanstellungen der Alliierten auf dem Balkan, ...

Die Haltung der griechischen Regierung ist in der Tat ein bewundernswürdiges Beispiel eines entschlossenen und tapferen Patriotismus. Keine der unglücklichen Gewalttaten, welche die Heere und Flotten der Entente gegen das griechische Gebiet, die griechische Souveränität und andere Rechte Griechenlands schärfen haben, hat die Energie der griechischen Staatsmänner gebrochen. ...

Die Hoffnung, daß dadurch Griechenland wirklich gewonnen werden könnte, an der Seite seiner Bedränger die Waffen zu ergreifen und diesen dadurch die Durchführbarkeit der militärischen Pläne zu erleichtern, die sie sich selbst nicht zutrauen, ...

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras anhaltend lebhafter, für uns erfolgreiche Minenkämpfe. In Gegend von Givenchy-en-Gosnelle machten wir neue Fortschritte und wiesen zwei dagegen angelegte Kartre englische Handgranatengriffe blutig ab. ...

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Harocz-Gees machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß, um die am 26. März zurückgewonnenen Beobachtungsposten weiter zu verbessern. ...

Unsere Aufschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Dünaburg-Rjezycza an. Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 29. April. Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Nördlich von Mlynow an der Zwa waren Abteilungen der Armee Erzherzog Joseph Ferdinand den Feind aus seinen Vorstellungen. ...

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern nachmittag hielt der Feind das Plateau von Dobardo und den Götzer Brückenkopf, sowie einzelne Ortlichkeiten hinter der Front unter lebhaftem Geschützfeuer. ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Fleischnot bis zum 1. Juli.

In unserem Artikel „Die Fleischnot bis zum 1. Juli“ in der Morgen-Ausgabe der „Saale-Zeitung“ hatten wir u. a. ausgeführt: „Wenn, wie die Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilt hat, die Gefangenen im Kriegsgefangenenlager Wittenberg noch jezt 180 Gramm Fleisch u. 125 Gramm Speck pro Kopf und Tag erhalten. ...

Wie uns dazu von der Kommandantur des Gefangenenlagers Wittenberg mitgeteilt wird, haben die Gefangenen dort nur in der Zeit vom November 1914 bis zum August 1915 180 Gramm Fleisch und 125 Gramm Speck pro Kopf und Tag erhalten. ...

Wir nehmen von dieser Berichtigung, die in der Bevölkerung sichtlich mit Befriedigung aufgenommen werden wird, gerne Notiz. Aus der Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ geht nicht hervor, daß die Verpflegungsfälle in zwischen abgemindert sind. ...

Giftmischerei gelegen ist. Daß die Stimmung in D. eere noch ganz anders als in der Masse der Bevölkerung gegen die Demütiger der Nation gerichtet ist, das weiß man ebenfalls in London und Paris, und man wird sich auch einigermaßen darüber Rechenschaft abgeben, was eine solche Stimmung unter Umständen zu bedeuten hat. ...

Selbst wenn man also dazu übergeht, die reorganisierten Trümmer der serbischen Armee gewaltfam über die griechische Bahn zu bringen, so bleibt die moralische Niederlage unverändert groß. Das Vertrauen zu den militärischen und diplomatischen Überlegenheit der Entente wird durch solche Erfahrungen auch in Rumänien keineswegs gestärkt. ...

Frankreich.

Vorschläge zur Vernichtung des deutschen Handels.

„B. Genf, 29. April. Die erste Sitzung der Pariser interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz erörterte drei Hauptpunkte: ein Übereinkommen zur Förderung der Beziehungen zwischen den Verbündeten, Maßnahmen gegen die Verfeinerung des deutschen Handels und Industrie auf dem Weltmarkt und die Frage der Kriegsschäden und Kriegsentschädigungen.“

Der zweite dieser Punkte beschäftigte besonders die getrigge Nachmittagsitzung. Der Abgeordnete Korffas, Landen, wünschte, daß Maßnahmen ergriffen werden, um die Wiedereroberung des Weltmarktes durch die deutschen Waren nach Friedensschluß zu verhindern. ...

Der Schlussantrag Landens, der alle Vorschläge umfasst, wurde zur nachmaligen Prüfung dem eigens dazu gebildeten Ausschuss zugewiesen, der den endgültigen Wortlaut der Konferenz morgen unterbreiten wird.

Ein deutscher Flieger über Boulogne-sur-Mer.

Dienstag morgen wurde, wie französische Blätter melden, Boulogne-sur-Mer zum dritten Male in acht Tagen von einem deutschen Flieger überflogen, das zwei Bomben abwarf.

Der Aufstand in Irland.

„B. Lugano, 29. April. Nach Informationen des „Corriere della Sera“ macht man sich in London darauf gefasst, daß die Unterwerfung der irischen Rebellen schwierig und langwierig wird. ...

Handes, daß in alle Offiziere der Garnison wegen der Osterfeierstage von Dublin waren. Das Truppenkommando jubelt gegen die Stellungen der Rebellen mit Kanonen vorzugehen, um wertvolle Gebäude zu schonen. Die Notiz von der weiteren Ausdehnung des Aufstandes und der Erklärung des Kriegszustandes in ganz Irland hat in Italien beängstigend gewirkt. Die Blätter hören auf, das Ereignis als deutsches Risiko hinzustellen. Sie weisen darauf hin, daß es nicht mehr möglich sei, die volle Wahrheit über die Lage in Irland zu erfahren, da alle Nachrichten einer strengen englischen Zensur unterworfen sind.

### Die Londoner Presse zum irischen Aufstand.

WTB. Amsterdam, 28. April. Die Blätter befassen sich mit der Revolution in Irland und gelangen zu dem Schluß, daß die gestrigen Ereignisse viel ernstlicher seien, als die englische Regierung erst zugeben wollte. Der „Manchester“ schreibt: Die Erklärung, die Aquith gestern im Unterhaus abgab, und die Maßregeln, die er antwortend machte, waren viel dunkler gefärbt, als die beruhigenden und alibi einseitigen Mitteilungen, die er an zwei vorhergehenden Tagen machte. Der „Newe Courant“ föhrt: Die Mitteilung der englischen Regierung, daß sie Herr der Lage sei, sei zum mindesten übertrieben gewesen. Es sei ihr noch nicht einmal gelungen, die Sinnlosen aus den öffentlichen Gebäuden zu vertreiben. Ähnlich äußert sich das „Sandels-Blatt“. Der „Standard“ schreibt: Wir nehmen zwar an, daß die Regierung mit Sicherheit imstande sein wird, die Lage in Erin zu beherrschen, aber dies hat sich nicht bestätigt, und es ist eher zu befürchten, als die Minister im Parlament ausgeben, ja, daß die Minister die Nation mit der Versicherung, daß der Aufstand ganz bezwungen sei, für sich günstig stimmen wollten. Aquith selbst hat gestern im Unterhaus mitgeteilt, daß die Lage in Irland noch sehr ernst sei. Fürchte er, daß es im Laufe des Abends oder des nächsten Morgens dort herauskommen würde, daß die Regierung selbst das Opfer eines liberalen und ungeduldrigen Optimismus geworden war? Und wer weiß, was die Regierung noch verborgen hat.

### Ein Augenzeuge über die Dubliner Revolte.

WTB. Amsterdam, 29. April. Ein englischer Augenzeuge gibt in der „Times“ folgende Schilderung der Ereignisse in Dublin: Im letzten Montag schien die Stadt ruhiger zu sein als je. Es herrschte nur ein Gedränge von dem Publikum, das zu den Wettrennen ging. Der Augenzeuge gibt Montag vormittag durch die Connel Street in der Richtung von St. Stephens Green. Er sah ungefähr hundert Sinnfeinder, die zum Teil bewaffnet waren, durch Dublin marschieren. Sie hatten Bajonette angeheftet. Etwas später hörte der Augenzeuge einen über zwei Schritte und bemerkte, daß das Gitter von St. Stephens Street abgeschossen und verbarrikadiert wurde. Sinnfeinder fanden mit geladener Gewehr bei dem Gitter. Die Rebellen waren nicht nur in Besitz des Platzes, sondern auch des Hauptpostamtes und vieler Häuser in der Umgebung. Zur gleichen Zeit wurden einige Waffentladen geschnitten. Die Briefkästen im Postamt wurden als Barrikade benutzt, während die Fenster des Gebäudes mit Eisen verbarrikadiert wurden. Die Menge auf den Straßen sah sehr erregt die Vorgänge an. Im Gängengang, wo Postkutschen einige Sinnfeinder, die die Menge mit Schüssen zurückzuführen wollten, während ihre Genossen in Gebäude von Zeit zu Zeit Schüsse abgaben. Als der Augenzeuge durch die Dames Street ging, sah er Blut auf dem Pflaster. Man erzählte sich, daß Sinnfeinder von den Dächern der angrenzenden Häuser einen Soldaten totgeschossen hätten.

### Rückener Vizekönig von Irland?

WTB. Berlin, 29. April. Nach verschiedenen Blättern wird Rückener mit unbestimmten Vollmachten als Vizekönig nach Irland gehen. Eigentlich ist es doch furchtbar für Irland, daß dieser Rückener der Mann für alles sein muß! Aber da nicht der Gedanke nahe, daß eine Zerplitterung seiner Kraft unbedingt erfolgt und England davon den Schaden hat, zumal ihm augenblicklich eben nur dieser eines Kriegsmann zur Verfügung steht!?

### Ueber den Angriff auf Dowlitz

berichten nach verschiedenen Morgenblättern die „Times“, daß im Norden der Stadt zwei große Züge, die von Granaten in Brand gerieten. Im südlichen Teil seien über 30 Häuser ausgebrannt oder zerstört. Im ganzen seien 240 Häuser beschädigt worden. Die Deutschen seien durch ihre Zepelline der englischen Marine gegenüber, welche diese Hilfsmittel nicht habe, überlegen.

### Englische Zepellinjoren.

Rotterdam, 28. April. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge erschienen die in den englischen Dichtern liegenden Zepelline, ihre Ausfahrt um sehr Tage zu verschieben. Es handelt sich vermutlich um eine Maßnahme in Verfolg des letzten deutschen Zepellinangriffes. Ueber diesen Zepellinangriff können keine privaten Telegramme aus London an die großen holländischen Zeitungen. Die Bekanntheit aller Berichte über den Zepellinangriff werden wieder von dem englischen Zensor zurückgehalten.

### Zur Wehrpflichtkrisis in England.

WTB. Rotterdam, 28. April. Der Rotterdamische Courant meldet aus London: Die Times föhrt in einem Leitartikel über die zurückgezogene Militärdienstpflicht: Wenige Gelehrten haben eine so kurze und schmähliche Lebensdauer gehabt, und nie war eine Vorlage mit so unumstößlichen Jeremien und so viel Aufhebens angekündigt worden. Der Gegenstand mußten dem Schicksal, das der Vorlage beschieden war und der Ereignisse, die dazu geführt haben, was die Kabinetsreise, die geheime Sitzung usw. wird geradezu lächerlich. Die getroffene Vereinbarung ist zu Wasser geworden, und man mußte mit der ganzen Sache wieder von vorn anfangen. Auch die Daily News glaubt, daß die Regierung und das Land sich der ernstesten Krise seit Beginn des Krieges gegenübersehen. Die konservative Presse gelangt zu dem Schluß, daß der Regierung nun keine andere Wahl übrig bleibe, als sofort zur allgemeinen Dienstpflicht

überzugehen. Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily News gibt zu, daß der erste Eindruck im Parlament der war, daß die Anhänger der allgemeinen Dienstpflicht einen Sieg errungen hätten. Nach einiger Zeit hätten sich aber andere Erwägungen geltend gemacht, vor allem, daß der Entwurf ein Kompromiss mit der Arbeiterpartei dargestellt habe. Selbst nach der geheimen Sitzung hätten die Minister heimlich mit dieser Partei verhandelt. Die Arbeiterpartei habe bereits Vorkehrungen getroffen zu einem großzügigen Aufruf zum freiwilligen Eintritt in die Armee, und die Partei würde allezeit ungehalten sein, wenn vor dem 27. Mai, dem Datum bis zu dem man sich ihr gegenüber verpflichtet habe, die Gelehrtenfrage, welche die allgemeine Dienstpflicht vorliehe, eingebracht würde. — Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily News föhrt deshalb vor, daß die Regierung sich darauf beschränken solle, die Rekrutierungspropaganda der Arbeiterpartei während des folgenden Monats zu unterstützen und nur dann eine neue Vorlage einzubringen, wenn die Ergebnisse unbefriedigend seien. Was den Bedarf an Rekruten betreffe, so bestche keine unmittelbare Krise, da sich eine große Armee im Lande finde. Der Korrespondent des Rotterdamischen Courant hält es für unwahrscheinlich, daß die Regierung diesen Weg einschlagen wird, weil das Verlangen der getroffenen Vereinbarung zu neuer Uneinigkeit unter den Ministern führen würde, und die schmähliche Zurücksetzung der Vorlage dem Ansehen der Regierung weiteren Abbruch getan habe.

### Ein großer Truppentransportdampfer vor Saloniki versenkt.

Wien, 28. April. Die „Bühnblättsche Korrespondenz“ meldet aus Athen, daß es einem deutschen Unterseeboot gelungen sei, einen großen Truppentransportdampfer vor dem Kap Karaburu zu versenken.

Damit wäre das zweite Schiff der Verbündetenflotte vor dem Hafen von Saloniki torpediert worden.

WTB. London, 28. April. (Neuer.) Amtlich. Der britische Dampfer „Indus“, nach den Vereinigten Staaten unterwegs, wurde von einem britischen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde in offenen Booten zurückgelassen und von dem amerikanischen Dampfer „Finland“ aufgenommen.

Die Hervorhebung der Zurücklassung in offenen Booten ist ein deutlicher Hinweis an Wilson, daß England unsere von einem U-Boot besetzten Zehn nach der Torpedierung nur in geschlossenen, also beherrschten großen Rettungsbooten zurückgelassen werden will. Solch große Boote führen aber höchstens die Notwendigkeit der Rückkehr zum Torpediert werden aus Rücksicht auf amerikanische Schugelant an Bord. Hände also die bislang schlecht erfüllte englische Forderung der geschlossenen Rettungsboote als Voraussetzung für die Verletzung eines Handelsvertrages anerkennen, dann hätte der U-Bootkrieg den größten Teil seiner praktischen Bedeutung eingebüßt. Red.

Wafel, 28. April. Aus Marseille wird gemeldet: Die in die englischen französischen Post, die jeden Sonnabend Marseille passiert, ist in voriger Woche nicht eingetroffen und überfällig. Man glaubt daß der Postdampfer torpediert wurde.

### Der amerikanische Volschaster Gerard beim Kaiser.

c. B. Berlin, 29. April. Die Reise des Volschasters der Vereinigten Staaten in das Hauptquartier, wo neben dem Kaiser alle maßgebenden Stellen der Reichsregierung versammelt sind, hat vielfach die Auffassung gezeitigt, als ob alle Schwierigkeiten bereits behoben seien und die Verständigung mit Amerika als feststehende Tatsache angenommen werden könne.

Diese Annahme läßt den Ereignissen wieder weit voraus, denn der in die zum Ausbruch kommende Optimismus ist ebensoviele berechtigt, wie es Optimismus in den Tagen vorher gewesen war. Die Besprechungen nahmen ihren Fortgang, und von der Einschätzung seines Abschlusses des Kaisers, der die Verantwortlichkeiten der Reichsregierung über sich abwarf, in welchem Sinne die Antwort für Washington abgefaßt wird. Festigkeit ist die Note nach nicht, da die verschiedenen Entwürfe und Besprechungen durch die zuständigen Ressorts, wie es selbstverständlich ist, erst eingehender Prüfung und Beratung unterzogen werden. Die Lage ist also nach wie vor die gleiche, und die persönliche Anwesenheit des Herrn Gerard im Hauptquartier spricht nur für die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, alle Wege zu einer Verständigung offen zu halten. Herr Gerard ist erst Donnerstag nachmittag im Hauptquartier angekommen, so daß er freilich ebenfalls die Audienz beim Kaiser haben konnte. Die Rückreise des Volschasters dürfte daher kaum vor Sonntag erfolgen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Beratungen im Großen Hauptquartier dürften dem Volschluge nahe sein, ohne daß man jetzt schon genau sagen könnte, wann die Dienstpflicht über das Ergebnis unterrichtet werden kann. Der Besuch des amerikanischen Volschasters Gerard im Hauptquartier hat den Zweck, daß er sich dort mit den maßgebenden Persönlichkeiten über die Lage ausspricht.

### Amerikas Standpunkt in der Frage der Verweigerung von Handelsverträgen.

Neuer Bericht aus Washington: Die Regierung veröffentlicht eine Erklärung über den Standpunkt der Vereinigten Staaten hinsichtlich der bewaffneten Handelsverträge. Die Regierung erkennt den Handelsverträgen das Recht zu, sich zu Verteidigungszwecken zu bewaffnen, betont aber, daß ein Unterschied zwischen der Ausübung dieses Rechtes und dem Kreuzen auf dem Ocean zum Zwecke des Angriffs auf feindliche Schiffe besteht. Schiffe, die ihre Bewaffnung zu diesem Zwecke mißbrauchen, sollen keinen Anspruch auf Geleit in neutralen Häfen haben. Ferner befragt die Erklärung, daß Schiffe, die, nachdem sie zur Verbeugung aufgefordert worden sind, von ihren Waffen Gebrauch machen, um den Feind von sich fernzuhalten, dem Feind das Recht geben, Gewalt anzuwenden, um sie zur Verbeugung zu zwingen. (W. 3.)

### Einstellung der nordamerikanischen Ausfuhr.

T. U. Kopenhagen, 29. April. Aus Nordamerika werden, wie verlautet, nur Wollschaf der deutsch-amerikanischen Kreise keine Waren nach Skandinavien versandt.

### Der unsterbliche Wila.

c. B. Haag, 29. April. „Newport Sun“ erklärt, wie da, Gerächt, Wila sei gefallen, entlassen sei. Am 2. April wurde Wila bei einem Straßenkampf in Guerrero vom Pferde gestürzt, mocht er das rechte Bein brach. Er war so lange bewußtlos, daß man an seinen Tod glaubte. Seine Anhänger, 500 an der Zahl, haben dann ihre Gegner, 50 Mann von Carranzas Truppen, föhrt.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Scht englische Antwort an Clemenceau.

Der „New York Herald“ Courant“ meldet aus London: In einem Leitartikel des „Daily Chronicle“ werden die französischen Ausstellungen über die Verpflichtungen für die französisch-englische Sache besprochen. Clemenceau habe besagt, daß England seit Beginn des Krieges ein sehr kleines Heer und keine genügenden Geschütze aufgebracht habe. Aber England, so erwidert das Blatt, kaufe Fleisch für den französischen See und Zucker für die französische See. Außerdem überbringe es 20 Millionen des Reichs für viele Millionen (Dafür also hat Frankreich die Pflicht, sich zu verbieten).

#### England verweigert Dänemark die Ausfuhrerlaubnis.

T. U. Kopenhagen, 29. April. Seit dem 1. April wird dem dänischen Großkaufleutenverein jegliche Ausfuhrerlaubnis für Kaffee, Tee und getrocknete Früchte verweigert. Eine direkte Kaffeeverhandlung aus Brasilien gilt als ausfallslos, da die Aufbringung aller Ladungen sicher wäre.

#### England drangaliert die hergebetenen neutralen Arbeiter.

c. B. Zürich, 29. April. Vor einigen Monaten hatte sich unter jähigen Verhörungen eine ganz beträchtliche Anzahl schweizerischer Metallarbeiter nach England anwerben lassen. Wie nun die „Zürcher Zeitung“ berichtet, machten diese Leute recht unangenehme Erfahrungen. Sie werden als Spione verdächtigt und unterliegen den besonderen Bestimmungen für Munitionsarbeiter, so daß sie jeder Bewegungsfreiheit beraubt sind. Die genannte Zeitung warnt davor, den Lockungen der englischen Agenten zu folgen.

#### Wachsender Entenbedarf auf die Schweiz.

Zu der Mitteilung der schweizerischen Depeschagentur über die Berufung des schweizerischen Gesandten in Berlin nach Bern zur Bekämpfung der Lage bemerken die „Neuen Züricher Nachrichten“, daß dem Schweizer Bundesrat beängstigt empfindliche Schwermertigkeiten vom Sterbeverband beizet werden, die die Schweiz nach gerade in eine ernste Lage gebracht haben. Die Entente bemuge jeden Vorwand, um ihren Druck auf die Schweiz zu verstärken und sie von den Bahnen der freundschaftlichen Beziehungen zu den Zentralmächten abzurängen. Gerade in der letzten Zeit habe die schweizerische Regierung wieder Kräfte davon abgelegt, wie bestimmt sie diese Beziehungen gegen über gewissen Zumutungen zu behaupten wolle.

#### Neuer Immobilienanstalt.

Bern, 27. April. Wie der „Bund“ erklärt, wird nach dem 1. Mai der Anstalt für unvermündete Gefangene wieder aufgenommen werden. 10 000 unvermündete französische und 3000 deutsche Gefangene sollen wieder in ihre Heimat befördert werden.

#### Zimmern und Boete.

Zur Zimmerns vornehmene Geminnung und den unverständlichen Geist des Durchschnittsengländer ist sehr charakteristisch, das Österreichische, der im Verbotserfolg englischen Sonntagblatt föhrt:

Am 12. 1. 1916 vormittags 9 Uhr 15 Minuten kam ein feindselige Flugzeug über unsere Station. Gleich stieg Leutnant Zimmern auf und war sofort im Kampfe. Dieser dauerte drei bis vier Minuten, auf einmal brannte der feindselige Flieger und wurde sofort landend. Ich sah also hin, mir alles ansehend. Es war ein französischer Flieger, die Piloten zwei Engländer, der eine lag tot neben seinem Flugzeug, hatte Hautschiffe, das Blut quoll durch die Kleider. Der andere sah auf einem Strohschuh und rauchte seine Zigarette, hatte auch Streifschiffe am Hals und Kopf. Zeit kam Leutnant Zimmern an, wollte dem Engländer die Hand reichen, was dieser verweigerte. Sie haben die Hände aneinander, als wenn sie nicht verfeindeten. Sie haben die Hände aneinander, als wenn sie nicht verfeindeten. Sie haben die Hände aneinander, als wenn sie nicht verfeindeten.

Eine unermüdete, heraldische Kundgebung gab es, wie wir in der „Köln. Ztg.“ lesen, am Dienstagabend während der Aufklärung von „Mühlin“ im Frankfurter Opernhaus. Die Besucher hatten dem Sänger der Arie des Zeit in 3. Akt: Vater, Mutter, Brüder, Schwester: „... Herr Schramm mit lauten Beifall gebannt. Die erwartete Zugabe kam, diesmal aber in Gestalt einer fremden Uebertragung, denn der Sänger tat in wohlgerundeten Worten den Sören und zu wissen, daß Fliegerleutnant Boette im Hause sei. Doch lauter und feierlicher als zuvor wiederholte sich der Beifall, der auch diesmal dem Sänger galt, aber vor allem, doch dem süßen Streiter der Arie. Immer wieder mußte Herr Schramm auf offener Bühne erscheinen, und immer deutlicher wies seine Hand die Richtung, in der der Gefeierte zu suchen sei. Da daß der jugendliche Held, soß süßwärt und behelbten zurückgelassen in der Lage. Werthlos vladeten sich die Gäste dahin und taupen gute Wünsche kamen aus dankbaren Herzen.

### Ausland.

#### Rohlenmangel.

T. U. Kopenhagen, 29. April. Wegen Rohlenmangels beschloß der Statbrat von Hillered (Nord-Seeland) die Einstellung der Straßenbeleuchtung und des Verkaufs von köchlichen Kohls. Den Einwohnern wurde äußerste Sparmaßstäbe im Gasverbrauch vorgeschrieben.

### Bei Blutarmut

Blutarmut, Appetitlosigkeit, allgemeines Schwächegefühl, bei Frauen u. Kindern ist das wohlthätige, Darmreinigende Mittel, Dr. J. 200 d. alle Apotheken.

# Maiarbeit im Reichstag.

Von einem Reichstagsabgeordneten.

Die Ferien des Reichstags gehen am Montag zu Ende. Der Präsident hat die Ermächtigung erhalten, frühestens zum 2. Mai wieder eine Sitzung des Reichstags einzuberufen. Bis jetzt ist den Abgeordneten aber noch keine Einladung zugegangen. Wie es heißt, fehlt es vorläufig wieder an Beratungsstoff. Die verschiedenen Eats des Reichshaushaltes, soweit sie im Hauptauschuß vorberaten waren, sind in den letzten Sitzungen vor Ostern schnell in zweiten Lesungen des Plenums durchgesprochen und angenommen worden. Nur im Etat des Reichsfinanzetat ist man stehen geblieben. Dessen Weiterberatung würde aber eine Sitzung kaum ausfüllen. Andere Eats hatten noch der Kommissionen zugefallen, ebenso sind die Steuerentwürfe dort noch nicht zu Ende beraten. Deshalb wird in Reichstagskreisen angenommen, daß die erste Plenarsitzung erst acht Tage später, am 9. Mai abgehalten werden wird.

Inzwischen werden aber die wichtigsten Ausschüsse der gegenwärtigen Session, der Haushaltsauschuß und der Steuerauschuß pünktlich am 2. Mai ihre Arbeit wieder aufnehmen. Auf dem Programm des Haushaltsauschusses steht die erste Lesung des Kapitalanleihegesetzes obenan. Im Plenum fand diese Regierungsvorlage, die ja vom Reichstag gefordert worden war, verhältnismäßig recht günstige Aufnahme. Aber ihre grundsätzlichen und praktischen Vorarbeiten greifen so tief in die Verwaltungspraxis und in das wirtschaftliche Leben der Kriegsvorkämpfer und der Hinterbliebenen gefallener Krieger ein, daß eingehende Beratung notwendig sein wird. Inzwischen sind auch zahlreiche Änderungs- und Ergänzungsvorschläge interessierter Kreise zu dem Gesetzentwurf eingegangen, so daß anzunehmen ist, daß sich die Kommissionsberatung nicht allzu schnell erledigen läßt. Nach ihrer Beendigung werden zunächst die noch unbesprochenen Eats des Reichstags an die Reihe kommen. Zunächst will man das Reichsamt des Innern vornehmen, in Verbindung mit der Nachprüfung der wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats, für welche bekanntlich dieses Reichsamt verantwortlich zeichnet. Nach Lage der Dinge muß man annehmen, daß sich diese wichtigen Erörterungen wieder wochenlang hinziehen werden.

Inzwischen wird auch der Steuerentwurf seine Aufgaben zu Ende führen. Er nimmt bis Dienstag zuerst die Tabaksteuerfrage der Reichsregierung vor. Man weiß, daß hier der Gang der Verhandlungen noch recht unklar ist. Die ursprüngliche allgemeine Zustimmung zu den Grundlagen der Hefferverordnungen ist in den letzten Wochen stark abgeklungen. Zahlreiche Eingaben aus den Kreisen des Tabakhandels und zum Teil auch aus denen der Tabakindustrie haben erfolgreiche Stimmung gegen eine so-

fortige Erhöhung der Tabak-, Zigarren- und Zigarettensteuer gemacht. Durch die Knappheit und Teuerung der Rohstoffe und Auslandsware, durch die Lohnsteigerungen der verarbeitenden Industrie und durch die dadurch hervorgerufenen sprunghaften Preiserhöhungen im Einzelverkauf seien so abnorme Zustände geschaffen, daß sich auf ihnen unmöglich eine Kriegsteuer aufbauen lasse. Nach Friedensschluß sei das viel eher möglich. Für die Abgeordneten, auf die diese Darlegungen nicht ohne Einfluß geblieben sind, kommt noch die Erwägung hinzu, daß das Schicksal der direkten Reichsteuern (Kriegsgewinnsteuer, wiederholter Mehrbeitrag und neue Besitzsteuer) so ungewiß ist, daß ihr Ertrag nicht halbwegs zureichend abgeschätzt werden kann. Sollte er wesentlich über die Vorkontrahierung des Reichshaushaltes hinausgehen, so wird der Wille zur künftigen Belastung der Käufer erst recht geschwächt werden.

Von Regierungsvorlagen harzt außerdem noch der Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Altersgrenze für Altersrentenempfänger der Kommissionsberatung. Er wird weniger Zeit erfordern als die noch immer ausstehende, aber noch für die laufende Session in Aussicht gestellte Vorlage über Abänderung des Reichsvereinegesetzes zugunsten der Berufsvereine. Schon die Vorgesichte der Einbringung dieser Novelle hat ergeben, daß es die Reichsregierung kaum allen Parteien will Recht machen können. Indessen, das sind spätere Sorgen.

Aus der Heberdicht über die noch zu erledigenden Aufgaben geht nur das eine zweifelloso hervor, daß vorausichtlich Pfingsten herantommen dürfte, ehe der Reichstag seine heutige Kriegstagung beendigen kann. Man wird aber der Hoffnung Ausdruck geben dürfen, daß auch die bedeutungsvollen Entscheidungen des letzten Tagungsabschnittes von der einheitlichen Kriegseinstimmung und dem entschlossenen Siegeswillen der heutigen Volkvertretung glänzendes Zeugnis ablegen möchten.

## Letzte Depeschen.

### Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 29. April. Bericht des Hauptquartiers.

An der Kaukasus-Front gelang es feindlichen Streitkräften, die am 12. und 13. April unsere Abteilungen auf dem rechten Flügel in der Gegend von Wan angegriffen hatten, sich an deren Stellungen bis auf 300 Meter zu nähern. Sie wurden aber durch unsere Gegenangriffe zum Rückzug gezwungen. Am 13. April griff der Feind von neuem unsere Stellungen südlich von Bitlis an, mußte sich aber gleichfalls gegen Abend unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zurückziehen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel im

Küstengebiet fanden von Zeit zu Zeit feindliche Feuerkämpfe statt.

Ein Torpedoboot und zwei feindliche Mleger, die am Abend des 13. April versuchten, sich der Gegend von Geddat Wahr zu nähern, wurden durch das Feuer unserer Artillerie in die Flucht geschlagen. Feindliche Schiffe erschienen mehrmals während des 12. und 13. April in den Gewässern von Smyrna. Sie richteten ihr Feuer abwechselnd gegen die Küste von Kushe Sidra und Zitheme, ohne ein Ergebnis zu erzielen, worauf sie sich zurückzogen. Zwei feindliche Mleger überflogen Smyrna und warfen einige wirkungslose Bomben ab. Am 12. April schickerte ein Torpedoboot aus einiger Entfernung etwa 100 Geschosse gegen die Alaganzere Befestigungsanlagen, die jedoch keinen Erfolg hatten. Darauf zog sich das Torpedoboot zurück.

### Die Unruhen in Dublin.

WTB. London, 29. April. (Reuter.) Der letzte nicht-amtliche Bericht aus Dublin von Dienstag meldet, daß die Freischieße von dem Kanonenboot Liffey zerstört wurde. Die Truppen trieben die Rebellen mit Bomben und Maschinengewehren, die auf den Dächern eines Hotels und eines Klosters aufgestellt worden waren, aus ihrer besessenen Stellung auf dem Place St. Stephens Green. Die Rebellen sind noch immer im Besitz der großen Biskuitfabrik von Jacob, welche die Truppen mit zwei Kanonen beschießen, ferner des Postamtes, des Gerichtsgebäudes und einer Eisenbahnstation. Gerüchtweise verlautet, daß die Truppen inzwischen das Postamt ergriffen und dabei auch Bomben benutzt haben. Der Mob wurde durch das Beschießen dazu vertrieben, die hauptsächlichsten Läden zu plündern.

### 63 griechische Proteste an die Entente.

WTB. Athen, 29. April. General Mahor, der Befehlshaber der englischen Truppen in Saloniki, hatte durch den englischen Geandten Elliot eine Audienz beim König Konstantin nachgeholt, um mit diesem über die schwebenden Streitfragen zu beraten. Die Regierung teilte dem Befehlshaber mit, daß der König nicht in der Lage sei, mit General Mahor über militärische und noch weniger über diplomatische Fragen zu sprechen. WTB. Amsterdam, 29. April. Die Zeitschriftenausgabe der Daily Mail meldet auf Grund eines Berichtes aus Athen vom 22. d. Mts., daß Griechenland bis jetzt bei der Entente 63 Proteste wegen politischer und militärischer Handlungen eingeleitet habe.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Briefkasten, Vermischtes usw.: J. B. Siegfried Dyd; für Unterhaltungsblatt und Beste Nachrichten: Hans Katenet; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Denbel. Sämtlich in Halle a. S.

# Geschäftshaus J. LEWIN

Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3.

## Strümpfe

- Damenstrümpfe Baumwoll und Makko gewebt, schwarz und braun . . . Paar 1.95 1.40 1.15 90 **50** Pt.
- Damenstrümpfe Flor und Seide, mit doppeltem Fuss, schwarz und braun . . . Paar 1.95 1.75 1.50 **110**
- Herren-Socken Flor, Makko und Vigogne . . . Paar 1.25 95 75 68 **45** Pt.
- Kinder-Söckchen neue Muster und Farben . . . Paar 1.15 85 68 53 **45** Pt.
- Kinder-Strümpfe in allen Größen, schwarz u. lederfarbenig . . . Paar 1.05 80 68 55 **42** Pt.

## Handschuhe

- Damen-Handschuhe Zwirn in allen Farben . . . Paar 1.15 95 78 48 **35** Pt.
- Damen-Handschuhe Leinen, in allen Farben . . . Paar 1.60 1.35 1.25 1.10 **85** Pt.
- Damen-Handschuhe Leder imitiert, in allen Farben Paar 1.60 1.50 1.10 78 **55** Pt.
- Damen-Handschuhe Flor und Seide, m. doppelten Fingerspitzen . . . Paar 1.75 1.50 **100**
- Glacé-Handschuhe für Damen und Herren, in allen Farben . . . Paar 4.25 3.25 2.65 2.10 **185**

## Wasch-Kleiderstoffe

- Zephirstoffe und Perkale für Sportblusen und Servierkleider, sowie Wäschezwicke, Breite 70-80 cm. Mtr. 1.50 1.25 95 85 **68** Pt.
- Waschmusseline hell- und dunkelgründig, Streifen-, Tupfen- und Dirndelmuster . . . Mtr. 1.25 1.10 95 85 **75** Pt.
- Wasch-Krepps in soliden Streifen-, Tupfen- und Blumenmustern . . . Mtr. 1.25 1.10 95 **75** Pt.
- Wasch-Krepps grosse Muster-Auswahl auf weissem und mittelfarbigen Grund . . . Mtr. 1.45 1.25 1.10 95 **85** Pt.
- Kräuselstoffe sehr praktischer Waschstoff für Röcke und Jackenkleider . . . Mtr. 1.25 1.15 1.00 **95** Pt.
- Schleierstoffe bedruckt, hell- und dunkelgründig Mtr. 2.25 1.95 1.75 1.25 **95** Pt.
- Woll-Musseline grosse Farben- und Muster-Auswahl Mtr. 2.35 2.10 1.95 1.75 **110**
- Kräuselstoffe in weiss und vielen anderen Farben, Breite 120 cm, gemustert . . . Mtr. 2.35 1.95 1.75 **150**
- Stickerei-Volants auf Schleierstoff und Batist Mtr. 4.25 3.25 2.50 1.85 **165**
- Schleierstoffe bestickt, Breite 110 cm, in weiss und farbig . . . Mtr. 4.50 3.75 3.25 2.75 **225**

## Damen-Blusen

- Blusen aus farbigen Waschstoffen, halsfrei und hochgeschlossen . . . 5.75 4.50 3.50 **225**
- Blusen aus weissen Schleierstoffen, reich mit Stickerei verziert, hochgeschlossen und halsfrei 8.50 6.75 4.25 **295**
- Blusen aus farbig, Woll-Musselin, aparte Ausführung 12.50 10.75 8.50 **675**
- Blusen aus weissen Schleierstoffen m. Handstickerei vornehmste Verarbeitung . . . 18.50 15.00 12.50 10.50 **700**
- Blusen aus farbigen Schleierstoffen, in eleganter Verarbeitung . . . 22.50 15.00 12.50 **875**

## Konfekt. Weisswaren

- Stuart-Kragen aus Spitze oder Glasbatist 2.10 1.55 1.25 95 **78** Pt.
- Teller-Kragen aus Glasbatist oder Rips 1.45 95 75 50 **32** Pt.
- Kragen-Ecken aus Batist, Rips oder Seide 1.65 1.10 85 45 **23** Pt.
- Westen mit modernen Kragen 4.50 3.10 2.45 1.35 **60** Pt.
- Kutscher-Kragen aus Batist oder Spitze 4.75 3.50 2.65 **200**

## Garnierte Damen- u. Kinder-Hüte

- Sport-Hüte Meletot- und Glockenform, mit Band garniert . . . 7.75 5.25 3.50 2.25 **175**
- Strassen-Hüte kleine, fesche Form mit Band- oder Flügel-Garnitur 9.75 8.25 6.75 5.50 **375**
- Schuten-Hüte mit Blumen u. Toll garn. 15.50 12.25 10.75 8.50 **675**
- Frauen-Hüte solide Garnituren, kleidsame Formen . . . 12.50 9.25 7.75 6.50 **475**
- Grosse Rund-Hüte mit schöner Blumen-Garnitur . . . 15.50 12.75 10.25 7.50 **575**
- Elegante Hüte aus bestem Material gefertigt . . . 28.50 22.50, 19.50 16.75 **1350**
- Regen-Hüte kleidsame Formen, in allen Farben . . . 10.75 8.75 6.25 6.25 **350**
- Backfisch-Hüte schicke Formen, flott garniert . . . 10.75 8.25 6.75 5.50 **350**
- Backfisch-Hüte aus Strohhüte mit Band, Blumen u. Spitzen garniert 14.50 12.00 9.25 7.75 **650**
- Schul-Hüte weiss-blaues Geflecht, mit Band garniert . . . 4.00 2.50 1 85 1.10 **68** Pt.
- Kinder-Glocken reizend, mit Band und Blumen garniert . . . 6.50 4.75 3.65 2.50 **175**
- Borten-Hütchen reizende Kinderform mit Spitzen u. Blumen garniert 8.50 6.50 4.75 **375**

Alleinverkauf für Halle a. S. der beliebten **Ullstein-Schnittmuster.**

